

ANTRAG

der Fraktionen der SPD, CDU, DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ringens muss olympisch bleiben

Der Landtag möge beschließen:

Die Landesregierung wird gebeten, sich für den Erhalt der Sportart Ringen im Programm der Olympischen Spiele gegenüber den deutschen Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees einzusetzen.

Dr. Norbert Nieszery und Fraktion

Vincent Kokert und Fraktion

Helmut Holter und Fraktion

Jürgen Suhr und Fraktion

Begründung:

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat im Februar 2013 bekannt gegeben, Ringen ab den Sommerspielen 2020 aus dem Olympischen Programm streichen zu wollen. Die endgültige Entscheidung darüber fällt im September 2013 auf der IOC-Vollversammlung in Buenos Aires.

Ringen hat eine lange Tradition und ist eine urolympische Disziplin. Bereits bei den Olympischen Spielen der Antike war Ringen Teil des Fünfkampfes, aber auch Einzeldisziplin. Die taktisch, technische Zweikampfsportart ist seitdem eine der angesehensten Sportarten weltweit.

Ringen ist mit dem griechisch-römischen Stil seit 1896 - den ersten olympischen Spielen der Neuzeit -, mit dem Freistil seit 1904 ununterbrochen im olympischen Programm. Seit den Sommerspielen 2004 ist auch das Ringen der Frauen olympische Disziplin.

Mit seiner Grundintension des Kampfgewinnes ohne die Verletzung des Gegners spiegelt keine andere Sportart, wie das Ringen, das olympische Credo wider: „Das Wichtigste an den Olympischen Spielen ist nicht der Sieg, sondern die Teilnahme, wie auch das Wichtigste im Leben nicht der Sieg, sondern das Streben nach einem Ziel ist. Das Wichtigste ist nicht, erobert zu haben, sondern gut gekämpft zu haben.“ (*Pierre de Coubertin*)